Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 60 (1982-1983)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. Z. 8001 Zürich
Leonhardstr. 15
7. Mai 1982
Auflage 17 000

60. Jahrgang **Nr. 3**

ZS

zürcher student/in

Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH) und des VSU (Verband Studierender an der Uni). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

VSETH VSU

Redaktion / Inseratenverwaltung, Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, ✆ 01 - 69 23 88

WOHNEN *S. 3*

VSETH/VSU *S. 5*

KULTUR GRUPPEN VSU *S. 7*

Dies Academicus 1982

War das eine schöne Feier!

Zur Eröffnung des Feieraktes zum 149. Gründungstag ihrer Universität spielte das akademische Orchester, unter der Leitung einer Frau. Mein Tip für die nächste Feier: eine akademische Punkband vermöchte unter Umständen den sterilen, gigantisch-technokratischen Wachstumseuphorie-Energieverschwendungszweckbau auf neue Art zu beleben.

*

Frau Meyer, der neue Rektor (! offizielle Benennung, das kommt halt davon, dass es in Zürich keine feministischen Linguistinnen gibt) und ihre Rede: «Tempus edax rerum», es ging irgendwie um Elektronen, Neutronen, Spekulationen, Gluonen, Illusionen und etliche -onen mehr; um die Vergänglichkeit der Materie, um die erfolglose Suche nach dem Quark; um das Zusammentreffen von Teilchen, die sich paarweise vernichten; mit dem beruhigenden Fazit, es bestehe keine Gefahr, dass die Welt, nachdem sie mittlerweile 10^{10} Jahre existierte, morgen zusammenbrechen würde. Es sei denn, dass die AKW's doch nicht so sicher sind, wie immer behauptet wird. Doch dafür wären die Atomphysiker(innen) nicht zuständig. Immerhin am Schluss die versöhnliche Feststellung, dass in der heutigen Zeit andere Probleme eine grössere Dringlichkeit erfordern. Wie wahr!

Ich glaube nicht, dass viele der Anwesenden mehr verstanden haben als ich.

*

Ganz im Zeichen der weltweiten Abrüstung spielte das akademische Orchester den «Waffentanz», bevor der scheidende Rektor Hilty zur Verlesung des Jahresberichtes kam.

Das Semester habe mit einem Eklat geendet. Gewisse Kreise hätten die Chevallaz-Veranstaltung stören wollen, hätten die Eingangstüre der Aula blockiert. Die Polizei hätte gerufen werden müssen, als alle andern Mittel ausgeschöpft gewesen seien – das ist natürlich auch eine Möglichkeit, die Dinge zu sehen. Welche Schande für eine Universität, hätte der hohe Magistrat nicht sprechen können . . .

Dass ein Vertreter der Friedensbewegung an der Uni NICHT sprechen durfte, dass eine Ausstellung zum Zivildienst im Lichthof verboten wurde («zs» Nr. 20/81), dass anlässlich des betrüblichen Vorfalls zwei Studenten grundlos verhaftet wurden, dass beiden ein Strafverfahren und einem von den beiden ein Disziplinarverfahren angehängt wurde – das alles passt wohl nicht mehr unter den rektoralen Begriff der Schande.

*

Dann listete er die 7 wichtigsten aktuellen Sorgen und Probleme der Uni auf. Die meisten davon offenbarten beträchtliche Diskrepanzen zwischen Unileitung und Erziehungsdirektion, einige waren zweifelsfrei als Tritte an Gilgens Schienbein identifizierbar.

1. Die Erlassung der Ausländergebührenverordnung (vom 9. Sept. 1981) erfülle den Senat mit tiefer Sorge. Der Senatsausschuss habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass die Regierung diesen Entscheid rückgängig machen möge.

2. Mehr Autonomie für die Uni: «Übersichtliche Führungs- und Entscheidungsstrukturen mit klar abgegrenzter Kompetenzverteilung, in deren Rahmen sowohl der Hochschulkommission als auch dem Rektorat die ihnen gebührende Stellung zukommt, wären für die Führung unseres Grossbetriebes dringend nötig.»

3. Es sei nicht leicht zu verstehen, dass ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, wo es darum gehe, den Numerus clausus zu verhindern, die Personalkosten derart massiv gekürzt werden (und bereits sind die Anfänge gemacht, wie bei den Medizinern, s. «zs» Nr. 2/82 und nächste Woche).

Unser Erziehungsdirektor Gilgen bei seiner Tischrede (der Finger dient zum Grössenvergleich!)

4. Das Gleichgewicht zwischen Personal- und Bauinvestitionen wird dadurch gestört oder anders gesagt: was nützen neue Banken, wenn sie nicht betrieben werden können, weil das Personal fehlt?

5. Mit dem (umstrittenen) Bauvorhaben an der Schönberggasse («zs» 15. 1. 82) ergeben sich weitere Probleme, gerade die Uni fühle sich verantwortlich für die Wahrung kultureller Werte. Sie wäre dankbar, mehr als bisher an solch wichtigen Entscheidungs- und Meinungsbildungsprozessen teilnehmen zu können . . .

6. Die Uni hatte Antrag auf eine 40%ige Erhöhung des Tutoratfonds gestellt und wollte dieses Geld auch selber verteilen – im Sinne einer kurzfristigen und flexiblen Lösung des Personalproblems. Dazu hat die ED nein gesagt, was Gilgen unter den markanten Ausspruch gestellt hatte, er wolle nicht zum Postillon d'amour werden. Dem hielt Hilty entgegen, dass Liebe doch etwas Schönes sei. Auf das hin wird dann Gilgen in seiner späteren Tischrede sagen, er habe noch nie etwas gegen die Liebe gehabt. Und wir fügen dem hinzu, er könne nur seine Liebe zur Macht gemeint haben.

7. Im Senat war die Frage der Student(inn)enschaft diskutiert worden; eine Mehrheit sprach sich gegen die Schaffung einer Zwangskörperschaft aus, «es müssten zuerst noch weitere Erfahrungen mit dem jetzigen Zustand gemacht werden.»

*

Das Spektakel ging im Lichthof weiter. Jetzt war man-mit-Gattin ganz unter sich, die Reden wurden intimer. Die Stimmung lockerte sich, und es durfte gelacht werden bei den Sprüchen, die vom Podium herunter geredet wurden.

Offizielle Dekoration waren die blau-weissen Fahnen und nicht etwa die diskret unter den Fahnen noch knapp auszumachenden farbenfroheren Flecken an den Wänden des Lichthofes. Keine Misstöne und keine Missfarben an der Gründungsfeier, alles in bester Ordnung an der Uni, klar.

Das Essen wurde – wir wollen doch anständig bedient werden – von jungen, gefälligen Serviererinnen, zu diesem besonderen Anlass angestellt, in reizenden, weissen Schürzen aufgetragen während die «gewöhnlichen» Bediensteten der Mensa gerade noch gut genug waren, um den First-class-Mensafood auf die Teller zu schöpfen.

*

Wie üblich schäkerten die Uni und die ETH miteinander. Herr Huber von nebenan begrüsste Frau Meyer als erste Rektorin (Entschuldigung, erste Frau Rektor) der Schweiz und liess sich dazu hinreissen, seine Rede bei «Heil dir Helvetia» zu beginnen und über eine Puppe namens Zischteli (unter dem Motto: «La donna e mobile») wieder zum «Vreneli» zu kommen, er sprach ein paar russische Worte (vermutlich an die sich auch im

Huber: «. . . muss ich klarstellen, dass Frau Meyer nicht zur Bewegung gehört . . .» Wir fragen: «Aber Herr Gilgen?»

Lichthof befindenen moskauferngesteuerten Drahtzieherinnen) und gab schliesslich der Uni das reparierte perpetuum mobile wieder zurück, das ihm im Vorjahr von der Uni überreicht worden war. Frau Meyer konterte mit dem 2. Hauptsatz der Thermodynamik, und vielleicht spricht es für sie, wenn Huber, einen Kopf kleiner und einen Kopf breiter, klarstellen muss, dass sie NICHT der Bewegung angehöre.

*

Unbestrittener Höhepunkt war die Rede Gilgens zur Rahmcrèmeschnitte. Eigentlich war es weniger eine Rede denn blanke Verhöhnung all dessen, was andere an diesem Tag schon gesagt hatten, ein Rundschlag, für den Gilgen schon fast eine Nummer zu klein ist.

Bei einem andern wäre es vielleicht lustig gewesen, wenn er gefragt hätte, wohin denn das Vögelein, aus Frau Meyers Gleichnis zur Veranschaulichung der immensen Lebensdauer des Nukleons, das Matterhorn getragen hatte.

Fortsetzung auf Seite 2

Die Geschichte vom Herrgott, der auch weint, als er hört, dass es um die Uni so schlecht stehe, hätte möglicherweise ironisch gewirkt, aber es hätte ein noch so liebenswürdiger Mensch sein können, der als Replik auf Frau Schreiers Rede gesagt hätte, «assistere» heisse beihelfen und nicht beischlafen – es wäre jenseits eines verträglichen Humors gewesen.

*

Bezugnehmend auf Hiltys Klagen über die Sorgen der Uni, wünschte er dann der Katastrophe weiterhin alles Gute. Diesen zynischen Wunsch möchten wir ihm gerne zurückgeben: auch wir wünschen dieser Katastrophe – rechtzeitig noch Regierungsratspräsident geworden – auch weiterhin alles Gute.

*

Es gibt nicht nur farbenwerfende, sondern auch farbentragende Studenten. Die Zürcher Singstudenten, im Vollwix, riefen, als Abschluss, entgegen dem Programm, zum Singen des «Gaudeamus igitur» auf – weil der Herr Erziehungsdirektor sich das gewünscht hatte. Und siehe da: alle (fast alle) standen auf und sangen in Einmütigkeit. Ein ganzer Lichthof voll Professoren, Honoratioren, Ehrendoktoren, Behördenvertreter, wie schön! Fast alle grau, einige schon senil, sangen sie «juvenes dum sumus . . .» Mit einer solchen Jugend hätte Gilgen wohl kaum Probleme.

*

Der grossen Peinlichkeit blieben die kleinen Peinlichkeiten nicht erspart. So musste sich einer der ehrwürdigen Gäste noch im Lichthof übergeben. Und irgendwie hatte er schon recht: dieser Dies war wirklich zum Kotzen! kz

Taxi-Fahrschule

Gratis-Ausbildung

Werden Sie jetzt

Taxichauffeur
oder Chauffeuse in Zürich.

Hauptberuflich oder als **Aushilfe** mit freier Arbeitseinteilung (Tag- oder Nachtschicht).
Sehr guter Verdienst mit neuesten Wagen (Automat) und Computerfunk der Taxizentrale Zürich.

Telefonieren Sie: **Telefon 362 55 55**

A.+W. Meier & Co.

Oberhalb Limmatplatz
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich

Welche unzimperliche Romantiker(innen), die das Alleinsein in der Natur und das Miteinandersein in einer kleinen Gruppe schätzen, möchten an einer einwöchigen

Wildwasserwanderung

mit Zelt, Kajak und Lagerfeuer teilnehmen? Auch für totale Anfänger. (Ausrüstung vorhanden.) Imre Sponga, Germaniastr. 55, 8006 Zürich, Tel. 01/361 70 50.

KITA Plattenstrasse

Ganztageskindergarten sucht Spielgefährten für Kinder von 2½–6½

Öffnungszeiten: 8.30 – 16.30

Telefon 251 57 77

FREIHOFER

AKTUELL:
FRIEDRICHS/SCHAFF (HRSG):
AUF GEDEIH UND VERDERB.
MIKROELEKTRONIK UND GESELLSCHAFT – BERICHT AN DEN CLUB OF ROME. 368 S. BR. 29.80

Wissenschaftliche Buchhandlungen
CH-8033 Zürich
Tel. 01 / 363 42 82

Universitätstr. 11
8006 Zürich
Rämistrasse 37
8001 Zürich

10 %
mit Legi

GENYS
JEANS WAREHOUSE
ECKE JOSEF/ACKERSTRASSE
BEIM BROCKENHAUS

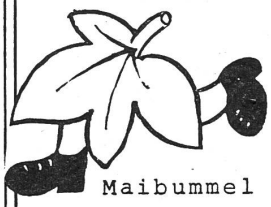
Antistress – Entspannung richtiges Atmen – Wohlbefinden durch

YOGA

Yogaschule Schmelzbergstr. 50, Tel. 715/46 64

EHG

20. Mai 1982



Maibummel an Auffahrt

Von Dorf am Irchel (gemeinsamer Gottesdienstbesuch, für die die das möchten - Zeit zum Zmorgen für die andern) eine Frühlingswanderung durchs Zürcher Weinland und dem Rhein entlang über Rüdlingen nach Eglisau.
Essen in einer gemütlichen Landbeiz.

Anmeldung bis 15. Mai

Nähere Auskünfte bei:

E H G
Auf der Mauer 6
8001 Zürich T 251 44 10

Do you speak smoke signals?

Wer von uns versteht schon **Rauchzeichen? Englisch** jedoch lernen viele schon in der Schule. Wer eine Fremdsprache gut sprechen möchte, braucht viel Übung. Wir bieten Ihnen eine kostenlose Gelegenheit, mit einer Gruppe amerikanischer Studenten vom Oklahoma Christian College **Englisch** zu **reden.**

Als Grundlage für das Gespräch dient eine neue englische Übersetzung der Bibel, die einen leichten Wortschatz hat und gut verständlich ist. Alle Studenten sind Christen und möchten auf diesem Weg gerne über Ihren Glauben sprechen.

Hier die Daten
24. Mai – 28. Mai
und 31. Mai – 4. Juni 82
Beginn jeweils um 18.00 Uhr.

Wenn Sie Interesse haben, schreiben Sie uns vorher, rufen Sie uns an oder kommen Sie einfach vorbei (Tel. 47 02 62).

Treffpunkt ist der Saal der Gemeinde Christi, Minervastr. 116, 8032 Zürich.

Haltestelle Kreuzplatz oder Hegibachplatz, mit Tram 11 od. Bus 31.

Hope to see you!

Abenteuer-Reisen
Encounter Overland

Expeditionen mit Spezialfahrzeugen durch Afrika, Asien und Lateinamerika

Trekking und Schlauchbootfahrten in Nepal

Safaris in Ostafrikanischen Nationalparks

Yachtferien im Indischen Ozean

Encounter Overland stellt seine attraktiven Programme mit Film und Dias in englischer Sprache vor:

in Zürich
am 11. Mai 1982
im Volkshaus "Gelber Saal",
Stauffacherstr. 60

Beginn der Veranstaltungen: 20.00 Uhr, Eintritt frei

SSR-Reisen
Leonhardstrasse 10 und Bäckerstrasse 40, Zürich
Telefonverkauf:
01 - 242 31 31
anders als anders
Reisen für junge Leute.

soeben eingetroffen!!

über 2000 weitere LP's
jede Platte nur Fr. 7.50

im BRO-Records AG
Badenerstrasse 79
8004 Zürich

BRO Records

Seminar: Aktuelle Probleme der schweizerischen Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik

Sommersemester 1982

Hauptgebäude der ETHZ
Raum E 33. I
Dienstag 17–19 Uhr

Programm:

Datum	Thema	Gastreferent(in)
11. Mai	**Revision des Kartellgesetzes**	**Dr. Bruno Schmidhauser** Vorsteher des Sekretariats der Kartellkommission, Bern
25. Mai	**Volksinitiative und Gegenvorschlag zur Preisüberwachung**	**Monika Weber, lic. phil.** Präsidentin des Konsumentinnenforums der deutschen Schweiz, Zürich
8. Juni	**Volksinitiative gegen das Ladensterben**	**Hans-Rudolf Früh** Drogist, Nationalrat, Bühler
22. Juni	**Ausführungsgesetzgebung zum Konsumentenschutz-Artikel**	**Alfred Neukomm** Sekretär der Stiftung für Konsumentenschutz, Nationalrat, Bern
6. Juli	**Volksinitiative gegen den Missbrauch der Bankenmacht**	**Dr. Lilian Uchtenhagen** Dozentin, Nationalrätin, Zürich

Was Stadtrat Bryner unter Weitblick und Nächstenliebe versteht

«Haben Sie sich schon darum bemüht ausserhalb der Stadt zu suchen?»

Ende Oktober 1981 erhielt die *Woko* die Kündigung der von ihr gemieteten Liegenschaft an der Limmattalstrasse durch den Besitzer, das Städtische Gesundheits- und Wirtschaftsamt (Vorstand: Max Bryner). Neuer Mieter ist die Stiftung zur Förderung Geistig Invalider Zürich. In einem offenen Brief (*«zs» Nr. 20, 4. Dez. 1981)* protestierten 30 betroffene Bewohner dagegen, dass der Stadtrat die Interessen zweier Randgruppen gegeneinander ausspielte, während städtische Liegenschaften erwiesenermassen während Jahren leerstehen, aber nicht zur Verfügung gestellt werden. Stadtrat Bryners umfangreiche Antwort liess denn nicht lange auf sich warten. (Vgl. Kasten).

Diese Antwort auf *Stadtrat* Bryners Brief vom 25. 1. 82 wäre überflüssig – ja anachronistisch –, wenn nicht d. Verf. durch die Abgeschmacktheiten und Platitüden Herrn Bryners das wohlschmekkende Frühstück, und damit der ganze Tag, versaut worden wäre. Hinzu kommt, dass das Studentenwohnheim Limmattalstr. 414 nach dem Auszug der *Woko*-Bewohner neu vermietet wurde und dass die Wiederwahl Herrn Bryners als Stadtrat eine *Kontinuität wahrlich undurchsichtiger, politischer Entscheidungsprozesse* in der städtischen Wohnungsfrage und Stadtentwicklung gewährleistet.

Zu den Fakten:

Der *Woko* ist zweifellos ordnungsgemäss gekündigt worden. Inwieweit sie dabei die Interessen ihrer Mieter zum Spielball einer *zweifelhaften Taktik* gemacht hat, steht hier nicht zur Debatte. Für uns war – und ist es immer noch – wichtig zu erfahren, wie in «Anbetracht der bestehenden Wohnungsnot» versucht wird, Mitbürgern der Stadt Zürich (wobei nicht klar zu ersehen ist, ob wir Bürger 2ter Klasse sind) Wohnraum zu beschaffen. Zur «Lösung» dieses Problems ist Stadtflucht ein altbekannter Hut: Verschlechterung der Wohnumfeldqualität, Abwanderung aus innerstädtischen Wohnquartieren in die Peripherie, höheres Pendleraufkommen, Ausbau von Strassen usw. usf. Dieser *circulus vitiosus* lässt Zürich nicht unberührt. – Wie der Bau des «Milchbucks» – durch den auch wir dann in Zürich einfahren sollen? – und der geplanten Schnellbahnstrasse u. a. zeigt, wird an der Bevölkerungs«entleerung» Zürichs fleissig Hand angelegt. *Und dabei sind zwei der Randgruppen in die Planungsmaschinerie hineingeraten.*

Die einen, die «chronisch Kranken» – wie es in der Amtssprache heisst –, werden gegen ihren Willen ghettoisiert und in Betonbunker gesperrt. (In einer Fernsehdiskussion vom 10. 12. 1981 wurde von einem Vertreter der Bürgerinitiative Oberstrass nur allzu deutlich der Widerwillen der älteren Mitbürger des Quartiers zum Ausdruck gebracht, dass diese sich *nicht* in ein für sie aufzubauendes Heim pferchen lassen würden.) Es ist auch nicht neu, dass Behindertenorganisationen sich gegen diese Bevormundung von Amts wegen wenden und sich für neue Wohn- und Lebensformen aussprechen. (In diesem Zusammenhang möchte ich auf den von Bryner falsch verstandenen «Zynismus» verweisen.)

Die anderen Betroffenen sind diesmal die Studenten, denen wohlweislich der Rat erteilt wird, sich *ausserhalb der Stadt eine Unterkunft zu suchen.* Dadurch wäre die bestehende Wohnungsnot gelöst. Jedenfalls fürs erste. Die Tausenden von Wohnungssuchenden werden – wie könnte es anders sein – unterschlagen, was von einer *«wahrlich egoistischen und wenig sachlichen Denkweise»* zeugt, würde doch somit die *Unfähigkeit der Politik Herrn Bryners* zugegeben.

Oder ist es die Unfähigkeit der Mitbürger, sich die Wohnungen mit horrenden Mietzinsen zu leisten?

Miguel

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35598.

Redaktion: Mike Chudacoff, Vuko Djurinović, Thomas Herde, Kathrin Zatti.

Redaktionelle Mitarbeiter: M. M., T. G.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Telefon ☎ (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1.20 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 4: 11. 5. 82
Inseratenschluss Nr. 4: 10. 5. 82
jeweils mittags

Und übrigens . . .

Wenn Du mithelfen willst, das «ALVA», das «Alternative Veranstaltungsangebot», **zu verkaufen,** so hol Dir doch einen Packen auf dem VSU- oder dem VSETH-Büro. Für jedes verkaufte Exemplar erhältst Du einen Stutz.

FUSSBALL-CORNER OECHSLIN

Grösste Auswahl der Schweiz an Trainings- und Fussballschuhen

Über 120 Modelle

MIT LEGI 10%

Schaffhauserplatz 10 362 60 22
8006 Zürich 362 62 82
Sihlfeldstrasse 88 242 63 10
(Lochergut) 8004 Zürich

Vorstand des Gesundheits- und Wirtschaftsamtes
der Stadt Zürich
Walchestrasse 31
8035 Zürich

An die Mieter
der Liegenschaft
Limmattalstrasse 414
8049 Zürich

Sehr geehrte Mieter,

zum sachlichen Verlauf der Auflösung des Mietverhältnisses zwischen dem Gesundheits- und Wirtschaftsamt und der WOKO sei nur soviel gesagt:

1. Der WOKO standen über 11 Monate zur Verfügung, um das durch die Vertragsauflösung entstehende Wohnproblem zu lösen.

2. Die Auflösung des Mietverhältnisses wurde wohl von beiden Parteien bedauert, konnte aber dank gegenseitigem Verständnis und Entgegenkommen gütlich geregelt werden.

Weniger Weitblick und Nächstenliebe dokumentieren nun allerdings Sie, die Sie sich über die WOKO in der städtischen Liegenschaft an der Limmattalstrasse 414 eingemietet haben. (. . .) Insbesondere die Unterstellung, dass ich die Interessen zweier Randgruppen gegeneinander ausspiele, zeugt von einer wahrlich egoistischen und wenig sachlichen Denkweise.

Es sei in diesem Zusammenhang nochmals ausdrücklich festgehalten, dass ich der Unterbringung von über 30 Schwerbehinderten eindeutig mehr Gewicht beimesse als der Wohnraumbeschaffung für gesunde und grösstenteils auswärtige Studenten. Ausserdem haben Abklärungen des Stadtärztlichen Dienstes, der Liegenschaftenverwaltung und des Hochbauinspektorates gezeigt, dass für die Einrichtung eines Wohnheimes für Schwerbehinderte ausschliesslich der an die WOKO vermietete Gebäudeteil beim Krankenheim Bombach in Frage kam. Der Entscheid zugunsten einer echt benachteiligten Randgruppe steht deshalb wohl kaum zur Diskussion.

Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, um einmal mehr meine Politik zu vertreten, die in Anbetracht der **bestehenden Wohnungsnot** je länger je mehr darauf abzielt, unseren Mitbürgern, die bisher in unserer Stadt Wohnsitz hatten und auch entsprechende Steuern an das Gemeinwesen entrichteten, bei der Zuweisung von Zimmern und Wohnungen erste Priorität einzuräumen.

Übrigens, haben Sie sich auch schon darum bemüht, in einer Gemeinde ausserhalb der Stadt eine Unterkunft zu suchen? Die zeitliche Mehrbelastung und allfällige Unannehmlichkeiten im Zusammenhang mit dem Pendeln wären Ihnen doch sicher eher zumutbar als auf fremde Hilfe angewiesenen Behinderten.

Zu den offensichtlich mangels materiellen Inhalten auf das Niveau persönlicher Verunglimpfungen abgeglittenen weiteren Vorwürfen möchte ich lediglich folgendes beifügen:

Obwohl sich seinerzeit eine weitere Institution um das Personalhaus an der Limmattalstrasse 414 bemühte und die Referenten der Rechnungsprüfungskommission des Gemeinderates die Frage stellten, ob das Gesundheits- und Wirtschaftsamt auch andere allfällige Interessenten als Mieter angefragt hätte, setzte ich mich im Bewusstsein des ausgewiesenen Interesses nach Studentenzimmern persönlich für den Mietvertrag mit der WOKO ein. Damit ist immerhin während fast zweieinhalb Jahren für 45 Studierende günstiger Wohnraum zur Verfügung gestellt worden, wofür – ganz nebenbei bemerkt – die Stadt auch noch Fr. 100 000.– für Um- und Neubauten investiert hat.

Wenn der Entscheid **für** die Schwerbehinderten und **gegen** gesunde, junge Studenten in zynischer Art und Weise mit «ehrenhaften Absichten des Herrn Bryner im Jahr des Behinderten» in Verbindung gebracht wird und gleich anschliessend der (ehrliche?) Aufruf folgt, «für die Behinderten muss zweifelsohne mehr getan werden», erübrigt sich wohl jeder weitere Kommentar.

Abschliessend noch ein Wort zum alten Krankenheim Vogelsang an der Vogelsangstrasse 3, das die WOKO ebenfalls gerne gemietet hätte.

(. . .) Die Ablehnung des Postulats von Gemeinderätin Liselotte Meyer-Fröhlich vom 11. 11. 81 erfolgte in erster Linie darum, weil zur Erfüllung feuerpolizeilicher Auflagen mindestens Fr. 80 000.– hätten aufgewendet werden müssen. Eine solche Investition war in jenem Zeitpunkt nicht zu verantworten, da die Erteilung der Baubewilligung unmittelbar bevorstand und mit dem Baubeginn spätestens im Frühjahr 1982 zu rechnen war.

Selbst wenn aus nicht voraussehbaren, wichtigen Gründen eine Bauverzögerung eintreten sollte, stünde die Zurverfügungstellung der Liegenschaft an die WOKO nicht zur Diskussion, da bei der Verwaltung zahlreiche Begehren vom Gemeinderat anhängig sind, welche allenfalls die Einrichtung einer Art «Jugendtreff» oder einer therapeutischen Wohngemeinschaft verlangen.

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie daran erinnern, dass ich mich seinerzeit sehr dafür eingesetzt habe, dass der WOKO das Schindlergut zur Verfügung gestellt werde. Diese Offerte ist mit einer ziemlich ungereimten Begründung abgelehnt worden. Heute jedoch steht fest, dass das Rote Kreuz, welches das Haus teilweise mit Büroräumlichkeiten belegt hat, hier ungestört wirken kann, und auch andere Mieter eingezogen sind.

Mit freundlichen Grüssen
Der Vorstand des Gesundheits- und Wirtschaftsamtes
Stadtrat Max Bryner

STIFTUNG ZENTRALSTELLE DER STUDENTENSCHAFT DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

BÜCHER-VERTRIEB

Lesen und lesen lassen.

(Mit 15% Rabatt auf allen Titeln.)

Eine Non-Profit-Organisation der Studentenschaft an der Universität Zürich

...scho drüllt?

Selected bright and dark shag tobacco. 40 g net Fr. 3.10

Für etwa 40 Cigaretten

Reinschriften

Dissertationen, Liz.-Arbeiten, Lehrbücher, Druckvorlagen etc.

Wir schreiben (auch engl. und franz.) auf modernsten Bildschirmgeräten mit Diskettenspeicher (= schnelle und kostengünstige Korrekturmöglichkeit). Ausdruck in Proportionalschrift mit und ohne Randausgleich in verschiedenen Schriften.

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG

TEXTVERARBEITUNG

Seilergraben 41 - 8001 Zürich - Tel. 01/252 12 01

AKI KATHOLISCHES AKADEMIKERHAUS
HIRSCHENGRABEN 86 TELEFON 01 / 47 99 50

****

DER FRAG-WUERDIGE MENSCH

2. Abend: Montag, 10. Mai, 20.00 Uhr
P. Dr. Albert Ziegler SJ, Zürich
DER MENSCH UND SEINE HOFFNUNG. Religionsgeschichtlich- philosophische Ueberlegungen

****

3 Dienstagabende mit P. Heierle zum Thema:

F R I E D E N W A G E N - MILITAERDIENST-VERWEIGERUNG - ZIVILDIENST

Ausgangspunkt unserer Gespräche ist die Volksinitiative für einen echten Zivildienst auf der Grundlage des Tatbeweises

1. Abend: 11. Mai, 19.30 Uhr
Fortsetzung: 28. Mai und 8. Juni, 19.30 Uhr

****

M E D I Z I N E R Z I R K E L

Wir kommen in diesem Semester mit 3 Aerzten zusammen, die dank ihrem Leben und Wirken unseren menschlichen und medizinischen Blick weiten können.

1. Abend: Mittwoch, 12. Mai, 19.30 Uhr in der Helferei des Grossmünsters

Dr. Paul Tournier: Médecine de la personne. Mein Lebensweg als Christ und Arzt

****

MÜHLEGASSE 25

WIR GEBEN KEINE RABATTE! Denn; bei uns finden Sie die neueste MODE mindestens die HÄLFTE BILLIGER als anderswo!

„Chom ond lueg"

MÜHLEGASSE 25

VSU presents: VSU und das politische Umfeld

Schade, dass Beton nicht brennt

***Zürich 1982.* Die Bürgerlichen sind an der Macht, und das politische Klima ist alles andere als erfreulich. Wer 1980 an einen Aufbruch, an ein *Ende der Eiszeit* glaubte, ist enttäuscht worden. Es scheint heute schlimmer zu sein als zuvor.**

Auch wir Studenten/innen sind betroffen. *Die Uni ist keine Insel,* kein Elfenbeinturm. Obwohl es einige so sehen möchten. Wir alle sind Frauen, Männer, Arbeitnehmer, Stipendienbezüger/innen, potentielle Verbrecher/innen oder potentielle Kriegsopfer/macher. Uns gehen Probleme wie Aufrüstung, Strafgesetzrevision, Kürzungen von Sozialausgaben usw. etwas an.

Die Universität als Institution ist ebenfalls keine Insel. Sie wird von den gleichen Kräften beherrscht wie die Gesellschaft draussen. Sie ist gewissermassen ein Abbild dieser Gesellschaft, unterworfen dem Primat der Wirtschaft und der Technologie (auch wenn die Freiräume manchmal etwas grösser sind). Der Mensch bleibt auf der Strecke.

Das politische Klima an der Uni wird, wie in der Stadt, von *Repression* beherrscht. So wurden Veranstaltungen zum Thema Frieden verboten, der Einsatz von Polizeigrenadieren für nötig befunden und unliebsame Studenten mit Disziplinarverfahren überzogen.

An der Uni ist der VSU die einzige relevante Kraft, die diesen fatalen Entwicklungen etwas entgegenstellen kann. Dies kann aber nur funktionieren, wenn sich die Betroffenen, d. h. wir, engagieren. *Denn der VSU ist keine Partei, sondern ein Zusammenschluss von Betroffenen.* Überhaupt geht heute die politische Opposition von solchen Betroffenenbewegungen aus, wie die Friedens-, Anti-AKW-, Frauen- u. Hausbesetzerbewegungen zeigen, nicht zu vergessen d'Bewegig.

Der VSU ist Teil (und sollte es noch mehr sein) diese Basiskampfes der Betroffenen, und viele der obengenannten Bewegungen haben ihre Ableger im VSU. Jede/r, die/der sich irgendwo (auch ausserhalb der Uni) betroffen fühlt und Lust hat sich zu engagieren, ist im VSU willkommen, ja heiss erwünscht. Sonst ist die Uni bald ein weisser Fleck in der politischen Landschaft, aber deshalb noch lange keine Insel in der Gesellschaft.

Einige politische Arbeitsgruppen (AGs) des VSU wollen wir Euch auf dieser Seite vorstellen.

Urs B.

AG Frieden

Diese Arbeitsgruppe gibt es seit dem letzten Herbst. Im Wintersemester beteiligte sie sich an der ETH-Friedenswoche und sammelte Unterschriften für den Friedensappell.

In diesem Semester haben wir folgende Aktivitäten vorgesehen:
- eine Veranstaltung Ende Mai über die Auswirkungen eines nuklearen Krieges
- im Juni eine Kampagne mit antimilitaristischer Stossrichtung für das Rüstungsreferendum
- inhaltliche Diskussionen über verschiedene Themen zu Militarisierung und Aufrüstung.

Wer weitere Ideen hat und daran interessiert ist, dass die Friedensbewegung auch an der Uni stark wird, soll doch mal bei uns vorbeischauen. Die *Sitzungen* der AG Frieden finden an der Rämistrasse 66 im 2. Stock statt. **Jeden Montag um 16 Uhr.**

Frauen

Die Uni ist kein Ghetto. Die Wissenschaft ist weder von Frauen noch für Frauen gemacht. Sexismus im Hörsaal. Auch Studentinnen werden vergewaltigt. Professorale Chauvis und frauenfeindliche Sprüche. Rollenkonflikt: Wollen wir lieber intelligent oder richtig weiblich sein? Das Ende der Karriere am Kochherd usw.

Wir wehren uns dagegen. Die Weiber der Frauenkommission VSU/VSETH! **Sitzung jeden Mittwochmorgen** zum Zmorge um **8 Uhr** im **Frauenzimmer im StuZ** (Leonhardstr. 19, 2. Stock).

Einfach vorbeikommen.

Im Rahmen der «Number Three»-Woche des VSU wird die Frauenkommission VSU/VSETH über das **Frauenmanifest** (Manifest gegen den Einbezug der Frauen in die Armee) informieren und **Unterschriften sammeln** (wenn wir die Bewilligung kriegen . . .) und zwar:

Dienstag, 11. Mai (vor der Uni)

Mittwoch, 12. Mai (Irchel/Haupteingang)

Donnerstag, 13. Mai (vor der Uni) jeweils zwischen 11.00 und 14.00.

AG Wohnen

Spekulantenfreiheit ist nicht unsere Freiheit. Unsere Freiheit wäre es, das Wohnen nach eigenen Vorstellungen zu gestalten und nicht nach denen der Besitzenden. Wir meinen, es ist niemand zum Spekulieren gezwungen, eine ehrliche Arbeit findet sich meist. Aber wohnen müssen alle. Die Freiheit des Besitzenden ist es ohne grosse Anstrengung, wie die Spinne im Netz, auf Mieter zu warten. Zeit und Nerven und menschliche Würde müssen wir opfern. Die Freiheit des Spekulanten ist die freie Wahl zwischen verlottern lassen oder Luxussanieren. Unsere Unfreiheit ist die Ausbeutung durch Eigentum an Wohnraum.

Deshalb gibt es eine AG Wohnen. Mehr erfährst du am **Stand Mo–Mi im Lichthof** und **im Alva.**

Notizen aus dem Schulrat

Wir berichten über zwei Sitzungen des Schweiz. Schulrats (SR) (Stellung und Bedeutung des SR siehe untentst. Kasten). Die erste fand Ende des letzten Semesters, genau am 17. Februar, in Lausanne statt; die zweite gerade zu Semesterbeginn, nämlich am 20. 4.

An der zuerst erwähnten hat der SR einen neuen Speditivitätsrekord aufgestellt. Diskutiert wurde eigentlich *überhaupt nicht.* Einige wenige Fragen tauchten am Anfang zu den Jahresberichten der beiden Reformkommissionen (Zürich und Lausanne) auf. Beschlüsse wurden jedoch keine gefasst.

Wortlos wurden sodann alle anderen auf der Traktandenliste befindlichen Anträge im Sinne des Präsidialausschusses genehmigt. Darunter auch die vom 1. DC des Wintersemesters gewünschte Anpassung des öffentlichrechtlichen VSETH-Beitrages auf 22 Fr. Genehmigt wurde auch die vom Abteilungsrat III b beantragte Einführung eines Lehrganges in Ingenieur-Pädagogik an dieser Abteilung sowie eine Änderung des Diplomprüfungsregulativs, welche es ermöglicht, die Wahlfachprüfung des Schlussdiploms in Absprache mit dem zuständigen Professor vorzuverlegen. Letztere Erleichterung ermöglicht es vor allem, von Gastdozenten gelesene Fächer auszuwählen und beim lesenden Dozenten geprüft zu werden, auch wenn dieser zum Zeitpunkt der Ablegung der SD-Prüfung längst nicht mehr in Zürich weilt.

Auch wenn an dieser Sitzung, zugegebenermassen, eigentlich nur unumstrittene Traktanden zur Diskussion standen, stimmt so totales *Schweigen* doch *bedenklich:* Ein Anzeichen für die Tendenz, dort wo Studentenvertretern noch Einsitz und ein Minimum an Mitsprache gewährleistet ist, die *Entscheidungen* vor den Sitzungen im kleinen Kreis und *hinter verschlossenen Türen* zu fällen?

Ganz anders nahm sich die Sitzung vom 20. 4. 82 in Zürich aus: Zunächst waren die neuen Schulratsmitglieder

Dr. K. Basler, Nationalrat, Ingenieur,
L. Butty, Nationalrat, Rechtsanwalt,
Dr. W. Gut, Regierungsrat Kt. LU,
Dr. A. Schmid, Regierungsrat Kt. AG,

zu begrüssen.

Ständerat *R. Meylan* war verhindert. Die Budgetsitzung ist jeweils die umfangreichste des Jahres; an dieser Sitzung kam zusätzlich zum Voranschlag 83 auch die Planung 1984–87 zur Diskussion. Bedingt durch die extrem angespannte Finanzlage des Bundes, welche sich *fatal* auf die Situation im Schulratsbereich (die 2 ETH- und 5 -Annexanstalten) auswirkt und wohl auch durch die grössere Diskussionsfreudigkeit der neuen Schulräte, wurde diese zu einer wahren Mammutsitzung.

Trotz aller schon gemachten Abstriche sieht sich der Schulrat nun darauf angewiesen, zu hoffen, dass **die eidg. Räte einer *Überschreitung*** des (in den bundesrätlichen Budgetweisungen als oberste Grenze festgelegten) Finanzplanes um *ca. 22 Mio. Fr.* (Personal + Sachausgaben) zustimmen werden.

Neben den Planungs- und Budgetdebatten, welche den überwiegenden Teil des Tages in Anspruch nahmen, verdienen vielleicht noch einige «kleine» Traktanden eine kurze Erwähnung:

Die Abt. VIII erhielt als erste Abteilung die neu vom Abteilungsrat ausgearbeiteten *«Richtlinien für die Testaterteilung»* genehmigt. Hoffentlich ein Ansporn für die Studenten anderer Abteilungen, welche mit der Handhabung des Testatwesens an ihrer Abteilung nicht zufrieden sind, sich, über ihren AR, für eine vernünftige Regelung einzusetzen. Die neuen Richtlinien der Abt. VIII, der Bericht der Reformkommission, auf welchen diese sich stützen, sowie weiteres Material dazu sind auch auf dem VSETH-Sekretariat erhältlich.

Die neue Zulassungsverordnung, gegen welche der VSETH schwere Bedenken angemeldet hatte, bringt ausser einigen (notwendigen) formaljuristischen Anpassungen kaum etwas neues und ist *seher eine Verschärfung* als eine Lockerung (siehe «zs» Nr. 15 vom 30. Oktober 1981: «Pas honoré»).

Zum Thema «Mitsprache im Mathematikdepartement» schliesslich wurde dem Schulrat kein Beschlussentwurf für eine Änderung des Departementsreglementes vorgelegt, da der Abteilungsrat IX sich auf ein informelles Gastrecht von Fachvereinsvertretern einigen konnte. ■

Stellung und Bedeutung des Schweizerischen Schulrates

Der Schweizerische Schulrat (SR) ist Aufsichts- und Koordinationsbehörde der beiden ETH und der Annexanstalten (EIR, SIN, EAFV, EMPA, EAWAG). Die direkte Leitung der ETH nehmen je ein Vizepräsident des SR wahr (Bezeichnung *«Präsident der ETH»).* An der Spitze einer jeden Annexanstalt steht ein Direktor.

Der SR ist nicht einem Eidg. Departement unterstellt, sondern dem Gesamtbundesrat. Für alle dem Bundesrat vorbehaltenen Kompetenzen gilt die Regel, dass der Bundesrat nur auf den Antrag des SR beschliesst. Gegen Verfügungen der ETH und der Annexanstalten kann Verwaltungsbeschwerde beim SR geführt werden. Im übrigen erlässt der SR die Bestimmungen über die Zulassung zum Studium an der ETH, über das Prüfungs-(un)wesen, über die Promotionen sowie die Studienplätze. Ferner kann er Vorschriften über die Lehrerschaft (inkl. Assistenten), die nicht dem allgemeinen Personalrecht des Bundes untersteht, aufstellen.

Eine der wichtigsten Aufgaben des SR ist jene der Koordination der Bildungs- und wissenschaftl. Institute, welche ihm unterstehen. Er hat Schwerpunkte und Prioritäten zu setzen, was bei besonders aufwendigen wissenschaftl. Vorhaben und bei *Begrenzung der finanziellen und personellen Mittel* von besonderer Bedeutung ist.

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Rämibühl
Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

zfv

...scho drüllt?

Selected bright and dark shag tobacco. 40 g net Fr. 3.10

Für etwa 40 Cigaretten

Keine Angst vor tiefen Preisen!

Dissertationen

INBEGRIFFEN:
Verkleinerung von A 4 auf A 5, Offsetdruck, farbiger Umschlag, Titelsatz und Binden.

Seitenzahl	Exemplare 50	100	150	200	250
70	395	508	589	715	842
100	494	653	750	906	1063
150	659	895	1020	1225	1431
200	824	1137	1289	1544	1800
250	989	1379	1559	1863	2168

Garantierte Lieferfrist: 2 - 4 Wochen

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG
Seilergraben 41
8001 Zürich
Tel. 01/251 49 34

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG
Josefstrasse 32
8005 Zürich
Tel. 01/42 49 48

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG
Sonneggstrasse 25
8006 Zürich
Tel. 01/47 35 54

Ganz müin Fall: Portugal

Für Individualisten hat der SSR eine Handvoll Portugal-Ideen zu Minipreisen: von Fr. 530.- bis Fr. 1390.-. Extra fürs kleine Portemonnaie Zum Beispiel: Rundreise plus Baden. Oder Baden und nochmals Baden. Oder Fly-Drive. Oder Lissabon total. Oder Windsurfen. Oder auf die Azoren. Oder alles auf eigene Faust. Oder... Ganz einfach: Anrufen und sich den Katalog schicken lassen. Oder in einem SSR-Verkaufsladen vorbeigehen. Oder gleich buchen. Und verreisen.

SSR-Reisen

Leonhardstrasse 10 und Bäckerstrasse 40, Zürich
Telefonverkauf 01/242 31 31

anders als anders
Reisen für junge Leute.

ZWEI FILME
VON SELTENER INTENSITÄT

EL SALVADOR

EIN NEUES VIETNAM
VON GLENN SILBER (USA 1981)
DIE ERSTEN FRÜCHTE
VOM FILMKOLLEKTIV -CERO A LA IZQUIERDA-

CACTUS FILM

STUDIO COMMERCIO

beim Bahnhof Stadelhofen Tel. 01 252 41 24

Filmstelle VSETH zeigt:

Musik und Film

Musik im Propagandafilm

Hansjörg Pauli, einer der besten Kenner der Geschichte der Filmmusik, spricht am **Di, 11. Mai** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude, Audi F 1, über die Musik im Propagandafilm, ihre Bedeutung und Funktion. Der Vortrag im Rahmen des Zyklus «Musik und Film» wird von Filmvorführungen begleitet; der Eintritt ist frei.

Les flocons d'or

von Werner Schroeter (BRD 1975/76), mit Magdalena Montezuma, Andréa Ferréol, Bulle Ogier, Ingrid Caven u. a.
Mi, 12. Mai, um 18.30 Uhr im ETH-HG F 1.

In locker untereinander verbundenen Episoden zelebriert *Werner Schroeter* ein Festival der Musikstile, setzt Kompositionen von Mozart, Bizet und Verdi neben die Schlager der Caterina Valente, verwendet die Marseillaise und die kubanische Nationalhymne als musikalischen Angelpunkt zu seiner Bildergalerie.

Aus Musik und Film entsteht so einmal ein süffiges Melodram im Kuba der Feudalzeit, einmal eine poetische Trieb-Tragödie, einmal ein kunstbayerisches Volksdrama und wieder ein auf dem Bahndamm angesiedeltes Melodram.

Es sind vier Märchen von der Vergänglichkeit, aber auch vom barock **verzückten Glück ausgelebter** Gefühle und Leidenschaften, und zusammen ergeben sie ein fast dreistündiges Filmmahl für Geniesser, die auch deftige Kost nicht verschmähen.

Eisenstein und der sowjetische Film

Kino-Prawda 21/ Kinoglas

Von Dsiga Wertow (beide Filme 1924), Kamera Iwan Beljekow, Michail Kaufmann, A. Lemberg, N. Koslowski und A. Lewizkij.
Do, 13. Mai, um 19.30 Uhr im ETH-HG F 1

Die einundzwanzigste Folge von *«Kino-Prawda»* (Filmwahrheit), jener Serie von Dokumentarfilmen Wertows, die das Genre entscheidend weiterentwickelte und auch den Spielfilm bis Godard beeinflusste, behandelt in drei Teilen das Leben und die Ideen Lenins. Die Verwendung von grafisch verfremdeten Zwischentiteln und verschiedenfarbigem Film (!) macht daraus über den eindrücklichen dokumentarischen Wert hinaus so etwas wie ein politisches Gedicht in Filmform.

Die Bewegung *«Kinoglas»* rund um Dsiga Wertow sah es als ihre programmatische Aufgabe an, *«jedem Unterdrückten als einzelnem und dem Proletariat in seiner Gesamtheit in dem Bestreben zu helfen, sich in den Lebenserscheinungen der Umwelt zurechtzufinden.»* In sieben geplanten Serien sollten nach diesem Prinzip Themen des Alltags dargestellt werden wie *«Die Kooperation auf dem Markt»* oder *«Stadt und Land»*. Es gelang Wertow nur, vier dieser Themen zu verwirklichen, doch auch aus **diesen Fragmenten ist ersichtlich,** dass es ihm um die Propaganda sozialer Errungenschaften und um die aktive Mithilfe bei der Überwindung sozialer Missstände zu tun war.

Richtigstellung des VSU

Fiese Methoden

Ein Flugblatt einer rechtsstehenden politischen Gruppierung an der Uni spricht von *«Entlassungen beim VSU»*. Gemeint ist die (eine) Entlassung von VSU-Sekretär R.M. Dabei ist es in keiner Weise mit unrechten Dingen zugegangen, und es kann schon gar nicht die Rede sein von *«Intrigen gewisser skrupelloser KD-Leute»*.

Als es um die Entlassung von R.M. ging, hat dieser den VPOD eingeschaltet, und es kam zu Gesprächen zwischen R.M., dem KD des VSU und dem Gewerkschaftssekretär der Sektion Zürich, soziale Institutionen, Beat Däppeler. Hier seine Erklärung zu der Entlassung von R.M.:

«R.M. hat sich an mich gewendet, als der KD des VSU ihm das erste Mal gekündigt hatte. Ich sah, dass die Vorstellungen über Zielsetzung der Sekretariatsstelle und über den Arbeitsstil von R.M. einerseits und vom KD des VSU anderseits sehr weit auseinanderlagen.

Der KD hat sich bereit erklärt, R.M. eine weitere Probezeit zu gewähren, und es wurde weiter vereinbart, dass in dieser Zeit das Gespräch zwischen den Beteiligten vermehrt geführt werde – was auch geschah, in der Hoffnung, die Differenzen könnten behoben werden.

Nach Ablauf der Probezeit kam es zu einem weiteren Gespräch, wo festgestellt wurde, dass sich an den oben dargestellten unterschiedlichen Vorstellungen von R.M. und dem KD nichts geändert hatte, und es wurde klar, dass das Arbeitsverhältnis nicht mehr weitergeführt werden konnte. Der VSU liess es R.M. offen, ob er selber kündigen wolle, worauf dieser aber verzichtete, so dass der VSU die Kündigung ausstellen musste.»

Weiter ist dazu zu sagen, dass R.M. vom VSU eine Abfindung erhielt und dass VSU-Leute sich bemüht haben, ihm beim Finden einer neuen Stelle behilflich zu sein.

Die Sekretariatsstelle wurde öffentlich ausgeschrieben, und der KD wählte aus 4 Bewerber/inn/en die geeignete Person aus. Der Vorschlag wurde dem GD unterbreitet, und dieser stimmte nach Begutachtung aller 4 Leute dem KD-Vorschlag zu.

Die Anschuldigungen betreffender politischer Gruppierung sind völlig haltlos. Sie wurden auf einen Brief R.M's hin verbreitet, ohne dass vorher eine Kontaktnahme mit dem VSU stattfand, also in bewusst einseitiger Informationstaktik.

Wir verlangen eine sofortige öffentliche Richtigstellung des Falles und eine öffentliche Entschuldigung von der Seite derer, die mit solchen fiesen Methoden versuchen, gegen den VSU vorzugehen. Wir bedauern, überhaupt auf diese Ebene politischer Auseinandersetzung einsteigen zu müssen.

Der KD des VSU

Zwei Filme von seltener Intensität

El Salvador: Ein neues Vietnam/ Die ersten Früchte

Der Cactus-Film-Verleih präsentiert im Studio Commercio zwei Filme über El Salvador. Beide Filme sind neu (1981) und werden von Kritikern heisshoch gelobt. Die erschreckende Realität in El Salvador wirft beunruhigende Fragen auf und zwingt uns zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den vorherrschenden Machtverhältnissen.

Ist El Salvador ein Testfall für den fehlgeleiteten US-Expansionismus in Lateinamerika? *Carlos Fuentes*, einer der bedeutendsten Schriftsteller Lateinamerikas, schrieb dazu in der *«New York Times»* am 5. 3. 81: *«Legt es die Reagan-Regierung darauf an, den wiedergeborenen Machismo der Vereinigten Staaten unter Beweis zu stellen? Aber warum zeigen die USA ihren Mut dann nicht in Kabul oder Warschau? Muss sie die Vergeltung, die ihr im Iran versagt blieb, an El Salvador üben? Ist es Tapferkeit oder Feigheit, wenn ein unterernährtes, blasses Kind von neun Jahren schikaniert und geschlagen wird? Was bedeutet das Säbelgerassel von General Alexander Haig jr.?»*

Ein neues Vietnam (von Glenn Silber, USA, 1981) liefert einen Überblick über die militärische und ökonomische Politik der USA in Mittelamerika. Der Film enthält neuestes Material, Szenen von Operationen der salvadorianischen Nationalgarde und Armee, Aufnahmen von Ausbildungszentren der Guerilla-Organisation der Befreiungsfront FMLN im Januar 1981, des Hearings über die Situation in El Salvador, das der Kongress in Washington durchführte, sowie die Reaktion der Nordamerikaner auf die erneute Waffenlieferung.

Die ersten Früchte (vom Filmkollektiv «Cero a la Izquierda», El Salvador, 1981) schildert Maisanbau, Milchwirtschaft, Zuckergewinnung Schulbildung, medizinische Versorgung, die internationale Solidarität, Organisation und Kampf in den befreiten Gebieten.

Bresche Hochschulgruppe

Strafgesetzbuchrevision

Sitzung vom Do, 13. Mai, um 18.00 Uhr im Uni-Hörsaal 202

Seit 1978 die Busipo mittels eines Referendums erfolgreich bachab geschickt werden konnte, hat der bürgerliche Staat weitere repressive Verordnungen, Erlasse und Gesetze gegen diverse Volksbewegungen (von AKW-Gegnern bis zur Jugendbewegung) vorbereitet und durchgesetzt. Mit der StGB-Revision soll nun die Grundlage für einen totalen Überwachungsstaat geschaffen werden. In dieser Sitzung wollen wir diese Revision und die Geschichte des Strafgesetzes in der Schweiz unter die Lupe nehmen. Unsere Haltung zur bürgerlichen Demokratie und zu den demokratischen Rechten wird ein weiterer Diskussionspunkt sein. Wer sich dafür interessiert, was die Revision wirklich beinhaltet, soll sich doch diesen Termin reservieren.

Nein zu Polizei- und Überwachungsstaat! Kommt am 15. Mai alle an die Demo in Bern!

Filmstelle VSU:

Am Rande des Surrealismus

Satyricon

(It, 1969)

von Federico Fellini, mit Martin Potter, Hiram Keller, Alain Cuny.
Am **Di., 11. Mai,** um 18.15 h im StuZ (Leonhardstr. 19).

Fellinis Verfilmung des «Satyricon» von Petronius hat schon vor seiner Fertigstellung, unter anderem wegen der langen Dreharbeiten und dem grossen Aufwand, Wellen geschlagen. Doch vor allem das Thema, die Dekadenz im alten Rom, scheint unseren Zeitnerv getroffen zu haben; entsprechend oft jedenfalls ist der Film als dekadent und übertrieben abgeurteilt worden.

Doch Fellini geht es nicht allein um die Dekadenz, wie z. B. die Homosexualität der beiden Protagonisten Encolpio und Ascilto; vielmehr gestattet ihm diese Satyre vom alten Rom – dessen visueller Aspekt nur durch fragmentarische Fresken (solche erscheinen auch in «Roma» wieder) überliefert ist – diese alte Welt mit vitalen Bildern, menschlichen und oft allzu menschlichen Charakteren seiner Fantasie auszustatten und sich bewegen zu lassen, wenn auch nur in einer fragmentarischen Geschichte. Die Handlung spielt in einer noch mystischen Welt, die wohl darum unserer Moral und unseren Sitten fremd ist, weil sie zu viel nicht-rationalistisch Erklärbares enthält.

Pittoreske, groteske und vor allem geheimnisvolle Bilder hüllen die Irrfahrten von Encolpio und Ascilto ein: die Subarra, mit ihren dunklen Nischen, zeigt die Eingeweide Roms; das überbordende Festmahl des Modedichters Trimalcione gibt einen Einblick in die Hautevolée Roms; ein Seegefecht zeigt die martialische Ader der Römer; die griechische Kultur fliesst ein durch ein mystisches Orakel und im unheldenhaften Kampf zwischen Encolpio und dem Minotaurus. Schliesslich endet der Film mit einem bizarren Grabmahl eines verstorbenen Dichters und Freunds Encolpios, dem sich dieser entzieht, weil er sich wohl nicht mit dessen veralteter Poesie infizieren und eigene neue Ausdrucksformen suchen will.

WOCHENKALENDER 10.-16. 5. 82

Regelmässig:

montags

- **AG Frieden-VSU:** *regelmässige Sitzung*, Rämistr. 66 *16.00*
- **KfE-ETH:** *Lesezimmer und Bibliothek*, ETH MM A 73

dienstags

- **AKI:** *Santa Messa* *18.15*
- **AKI:** *Gebetsgruppe* *20.00*
- **KfE-ETH:** *Lesezimmer und Bibliothek*, ETH MM A 73

mittwochs

- **HV der Christlichen Wissenschaft:** *Semesterthema: Angst überwinden*, Uni HS 209 *12.15–13.00*
- **Singkreis für ältere Vokalmusik:** *On chante*, Baracke d. mus. wiss. Seminars, unterhalb der Polyterrasse (vis-à-vis Eingang ASVZ-Schalter, *12.30–13.30*
- **KfE-ETH:** *Lesezimmer und Bibliothek*, ETH MM A 73
- **KfE-ETH:** *Sitzung*, ETH MM A 73, *19.00*
- **AKI:** *Eucharistiefeier und Imbiss* *19.15*
- **Ausländerkommission des VSU (Auko):** *Regelmässiges Treffen der Auko*, Rämistr. 66, 2. Stock *20.00*

donnerstags

- **FV Jus:** *Treff-Kaffee, Tee, Information, Diskussion*, StuZ, 2. Stock (Sitzungszimmer) *12.00–14.00*
- **AG Ideologie und Faschismus:** *regelmässiges Treffen*, Rämistr. 66, 4. Stock (Fachvereinsraum) *12.15*
- **KfE Uni:** *Sitzung:* Rämistrasse 66, 2. Stock *18.00*
- **Bresche Hochschulgruppe:** *Vollversammlung*, Uni-HS 202, *18.00*
- **EHG:** *Meditation*, Auf der Mauer 6, 1. Stock *19.15–20.00*

freitags

- **EHG:** *Beiz; ein währschaftes Mittagessen (Unkostenbeitrag)*, Auf der Mauer 6 *12.15*
- **Homosexuelle Arbeitsgruppe Zürich (HAZ):** *Disco Zabi*, StuZ (Leonardstr.19) *21.00–02.00*

Diese Woche:

Montag, 10. Mai:

- **AKI:** *Vortragsreihe,* *20.00*

Dienstag, 11. Mai:

- **Geographisches Institut ETHZ:** *Im Rahmen der interdisziplinären Seminarreihe «Mensch – Arbeit – Gesellschaft» spricht Dr. Carlo Jaeger (Geographisches Institut ETHZ) zum Thema «Arbeitsmoral und Berufsethik»*, ETH-HG HS E 1.1, *16.15–18.00*
- **Naturwiss. Verein Abt. X:** *Orientierungsabend über das POST (projektorientiertes Studium) an der Abt. X. A, B, C der ETHZ*, StuZ, Sitzungszimmer D 18, *18.00*
- **Filmstelle VSU:** *«Satyricon» (It, 1969) von F. Fellini, mit M. Potter, H. Keller u. a.*, im StuZ (Leonhardstr. 19) *18.15*
- **Filmstelle VSETH:** *«Musik im Propagandafilm», Vortrag von Hansjörg Pauli (mit Vorführungen), Eintritt frei*, ETH-HG F 1, *19.30*
- **Studentenbibelgruppe:** *«Spuren Gottes im Leben von Drogensüchtigen», Bericht aus dem christlichen Rehabilitationszentrum «Best Hope», Herisau*, Helferei, Kirchgasse 13, *19.30*
- **AKI:** *«Frieden wagen»,* *19.30*

Mittwoch, 12. Mai:

- **VSU:** *GD-Sitzung. Themen: Mediziner-NC; neues Organisationsmodell für den VSU?*, StuZ, Sitzungszimmer 2, *18.00*
- **FV Biologie (BiUZ):** *In der Vorlesung «Ökodilemma» über Umweltschutzökologie spricht der Biologe H. Mosler zum Thema «Ethik in der Forschung»*, Uni-HG HS 217, *18.15–20.00*
- **Campus für Christus:** *«Falls ich sterben sollte», Multimedia-Show*, ETH-HG 5 *18.15 und 19.15*
- **KfE ETH/Uni:** *Ernst des Hungers, Film aus Indien über die Ursachen des Hungers;* ETH MM A 88, *19.00*
- **AKI:** *Medizinerzirkel,* *19.30*
- ★ **AG Frieden:** *Vorbereitungssitzung für Flugblattaktion am Frauenfriedenstag (24. Mai)*, StuZ, *20.00*

Donnerstag, 13. Mai:

- **Frauengrundstudium FGS/AG «Frau und Sprache»:** *Infos über Sprachdiskriminierung – Sprachschöpfung*, StuZ (Leonhardstr. 19), oberster Stock, *17.00*
- ★ **Bresche-Hochschulgruppe:** *Diskussion über die StGB-Revision*, Uni HS 202, *18.00*
- **Campus für Christus:** *«Falls ich sterben sollte», Multimedia-Show*, ETH-HG E 5, *18.15 und 19.15*
- **Info-Abend Relationships-Work-Shop:** *Für bessere Beziehungen und eine Welt, in der jeder gewinnt*, StuZ-Keller (Leonhardstr. 19, Tel. 241 13 76), *19.00*
- **AKIV:** *GV*, Rest. «Palmhof» (Universitätstr. 23), *19.15*
- ★ **PdA:** *Podiumsgespräch zum Thema «Linke und Armee in der Schweiz» mit Christian Jordi, Andreas Herczog, Andy Gross, André Siegenthaler*, Volkshaus, blauer Saal, *20.00*

Freitag, 14. Mai:

- **Campus für Christus:** *«Falls ich sterben sollte», Multimedia-Show*, ETH Polyfoyer, *12.15 und 13.15*
- **AKI:** *Abfahrt nach Bierbronnen,* *17.00*
- **SKAAL:** *Afrikanische Literatur; eine Einführung mit Al Imfeld; ein Zyklus im Rahmen von «Kultur der Befreiung – Befreiung der Kultur»*, Rest. «Sihlpost» (Lagerstr. 25), *20.00*

Samstag, 15. Mai:

- **Folk-Club-Teestübli:** *Grosses Tanzfest mit den Jamboree, Slainte und der Zwirbeli-Musig*, Märtkafi Dübendorf, *20.00*
- **Folk Club Züri:** *Ossian, Scottish Folk*, StuZ (Leonhardstr. 19), *20.15*

Psychologische Studentenberatungsstelle beider Hochschulen Zürichs

Für Studienschwierigkeiten und persönliche Probleme.

Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich
Tel. 01/252 10 88

Lässige

Mode

mit Legi 10% Rabatt

BERNIE'S

WOCHENPROGRAMM

Wochenprogramm 10.–16. Mai
Nr. 4
Sommersemester 1982

Schiessen:

Zürcher Hochschulmeisterschaften
Pistole 25 m: Donnerstag, 13. Mai 1982, 15.00–18.00 Uhr, Schiessstand Rehalp
Gewehr 300 m: Mittwoch, 12. Mai 1982, 14.00–17.00 Uhr, Schiessstand Probstei/Schwamendingen
Anmeldeschluss: Dienstag, 11. Mai 1982, 16.00 Uhr

Einführungskurs Luftdruckschiessen
Dienstag, 11. Mai 1982, 18.00–20.00 Uhr
Anmeldung am ASVZ-Auskunftsschalter

Laufen:

10 000-m-Lauf
Donnerstag, 13. Mai 1982, 18.30 Uhr, HSA Fluntern
Teilnahmeberechtigt sind alle – keine Lizenz notwendig!
Anmeldung direkt am Start.

Leichtathletik:

Plauschwettkampf 80 m/1000 m/Kugelplausch
Mittwoch, 12. Mai 1982, 18.00 Uhr, HSA Fluntern
Teilnahmeberechtigt ist jedermann.

Tennis:

Gong-Turnier
Samstag, 15. Mai 1982, 9.00–13.00 Uhr
Startgeld: 5 Fr.
Anmeldungen am ASVZ-Schalter, Polyterrasse, bis Freitag, 14. Mai 1982, 16.00 Uhr

Kanu:

Kanu-Lager an der Ardèche
Samstag, 4. 9., bis Sonntag, 12. 9. 1982
Kosten: 450 Fr.
Anmeldung und Information am ASVZ-Schalter, Polyterrasse

Windsurfing:

Einführungskurse für Anfänger
Montag–Freitag (halbtags), Samstag (ganztags)
Beginn: 10. Mai 1982. Es hat noch freie Plätze!

Starkwindtraining am Walensee
Mittwoch, 19. Mai 1982, 13.00–19.00 Uhr, Reise mit ASVZ-Bus, Kosten: 15 Fr. mit eigenem Brett, 20 Fr. mit ASVZ- Brett.